

Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Dar-es-Salam 3 Mkp.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 „
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— „



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Pettzelle 50 Pf.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1704.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Dar-es-Salam“.

Jahrgang III.

Dar-es-Salam, den 28. Dezember 1901.

No. 51.

An Unsere Leser.

Wir erinnern ergebenst an rechtzeitige Erneuerung der zum 1. Januar 1902 ablaufenden Abonnements, damit eine Unterbrechung in der Zustellung der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ vermieden wird.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellung an unsere Berliner Generalvertretung, Georg Wigge, Berlin W. 35, Flottwellstraße 5, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Dar-es-Salam erfolgt, sich also des beschleunigten Empfanges der Zeitung wegen die Bestellung und Zahlung nach Berlin als zweckmäßig empfiehlt.

Neujahr.

Mit vollen Segeln, die geschwellt waren durch den frischen Luftzug eines ungeahnten, eines unvergleichlichen wirtschaftlichen Aufschwunges, fuhr das deutsche Reichsschiff hinüber über die Jahrhundertwende. Gewaltiges ist geschaffen worden in den letzten 40 Jahren des verfloffenen Jahrhunderts. Der Abschluß der Entwicklung Preußens, die Wiederaufrichtung des Reiches, der Zusammenschluß zur Nation, die günstige Finanzlage und das Beschreiten der Treppe zur Weltmachtstellung, die, wie wir hoffen, zur Weltherrschaft einst hinaufführen wird, das sind die starken politischen Grundlagen, der Nährboden, auf dem sich eine imposante Friedensentwicklung vollziehen konnte.

Diese Grundlagen sind im neuen Jahrhundert dieselben geblieben, und trotzdem zeigt sich, wenn wir die Bilanz des ersten Jahres im 20. Jahrhundert ziehen, eine starke Kurve des wirtschaftlichen Niederganges.

Man findet die Erklärung hierfür nicht sofort. Daß einige wenige, wenn auch bedeutende Geldinstitute durch unvorsichtige, zum Teil auch unredliche Geschäftsführung mit großen Fehlbeträgen wie Seifenblasen, gleich manchen Unternehmungen in der Gründerzeit, zerplatzten, konnte wohl eine vorübergehende Schädigung, aber keine dauernde Lähmung des Gesamtgeschäftsbetriebes zur Folge haben, wie eine solche tatsächlich besteht. Daß mannigfache verschiedene Umstände von größerer oder geringerer Bedeutung dazu beigetragen haben mögen, das ungünstige Bild der Gesamtlage zu schaffen, ist zweifellos.

Zu rege industrielle Thätigkeit, zu hastiges Ringen nach der Palme des Gewinnes führten zur Ueberproduktion und dann zum unvermeidlichen Rückschlag, zur Stöckung, zum Niedergang. Da bedeutet es keinen allzuweiten Ideensprung, wenn man sich die Frage vorlegt: „Weshalb werden nicht Mittel und Wege gesucht, um die Ueberproduktion, die Unternehmungshochflut, die

doch gewiß kein Zeichen von Krankheit war, in die gegebenen Kanäle abzuleiten?“

Daß die in Frage kommenden Kanäle nur die Kolonien sein können, liegt auf der Hand. Aber wie klein und winzig sind die Nimmälchen, die hinführen zu den ungeheuren Absatzgebieten unserer Kolonien, die zum Bruchliegen verurteilt sind, weil sie nicht erschlossen werden.

Wenn zur rechten Zeit nach dem Vorbilde der Kolonien anderer Staaten der Aufschluß erfolgt wäre, hätte Deutschland sich die wirtschaftliche Krise wahrscheinlich ersparen können, die es jetzt durchzumachen gezwungen ist.

Was unser Kaiser längst weitschauend vorausgesehen, als er die Worte sprach: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser.“ das wird immer noch leider zu wenig von großen Gruppen unseres Volkes vollwertig erfaßt. Seit die Umwandlung Deutschlands von einem Ackerbau treibenden zu einem Industriestaat sich in immer rascherem Tempo vollzieht, seit das Vaterland mit seiner zunehmenden Bevölkerung sich tatsächlich nicht mehr selbstständig ernähren kann, bedarf es neuer Absatzgebiete, wenn es nicht verhungern will.

Hoffentlich trägt die bald überstandene Krisis im Heimatlande dazu bei, die Gemüter aufzurütteln und sie hinzuweisen auf die Erschließung der Kolonien aus eigenem Selbsterhaltungstrieb. Es wäre nicht das erste Mal, daß die Not den Keim des Segens befruchtet und den Anstoß giebt zu einem Aufblühen, zu einem Aufwärtsringen mit vollangespannten Kräften.

Schon im vorigen Jahre trugen Abreiskalender in der Kolonie das Bild einer dampfenden Lokomotive vor einem Zuge, die vor einer Station im Innern hält.

Möge endlich das Neue Jahr dies Phantasiebild in die Wirklichkeit übersetzen, damit alle Deutschen, daheim und in der Kolonie ihm aus vollster Ueberzeugung zurufen können:

„Glück auf 1902.“

Aus der Kolonie.

-- Zur Nyassabahnfrage. -- Sofort an zweiter Stelle hinter der Zentralbahn rangiert an Wichtigkeit zugleich mit der Weiterführung der Usambarabahn am Kilimandscharo vorbei nach dem Viktoria-Nyanza der Schienenstrang Kilwa-Niswani-Wiedhafen. Wenn von einer wirklichen Erschließung des fruchtbaren, zum Teil reichbevölkerten Innern Deutsch-Ostafrikas die Rede sein soll, wenn man, ehe es zu spät ist, der Unterkammerung durch die Eisenwege unserer Nachbarcolonien vorbeugen will, wenn sich tatsächlich die nicht unbegründete Hoffnung verwirklichen soll, unsere Kolonie bei richtiger Behandlung dereinst in ein deutsches Indien umzuwandeln, dann darf man nicht nur der Frage eines Bahnstranges näher treten, sondern ein halb in Angriff zu nehmendes, allmählich auszubauendes Eisenbahnnetz ist ein unabweisbares Erfordernis. Wenn dann später durch die Nyassa-Tanganika-Bahn

der Kreis geschlossen sein wird, dann wird unsere Kolonie in die Lage versetzt sein, dem Mutterlande zu zeigen, was sie vermag, dem deutschen Kapital werthvolle Bethätigung zu eröffnen und das der Heimath nötige Absatzgebiet wirklich zu werden.

Es kommen bei der Ausführung der Bahn vom indischen Ozean durch den Süden unseres Schutzgebietes zum Nyassa drei Tracen in Frage. Die erste läuft von Kilwa-Niswani ausgehend längs des Mawudji-Flusses über Donde, Bariwa, Neu-Klondyke, Songea, folgt alsdann dem Laufe des Lumessi- und Ruhuhu-Flusses und erreicht den Nyassa-See bei Wiedhafen. Die zweite Trace geht gleichfalls von Kilwa-Niswani aus, läuft durch das Thal des Mawudji, streicht kurz vor Namguira nach den flachen Ufern des Umbekuru hinüber, diesem Flusse aufwärts bis zum Mahahaberge folgend, geht dann zwischen letzterem und dem Kitandaberge weiter nach Songea und steigt ebenso wie Trace 1 längs des Lumessi und Ruhuhu nach Wiedhafen hinab. Die Trace Nr. 3 würde von Lindi ausgehen, den Gourmahamba-Creef überschreiten, vom Tutamba-See ab dem Rangahiflößchen folgen, längs des Nordostrandes des Muera-Plateaus und längs des flachen rechten Ufers des Umbekuru-Flusses aufwärts steigen und wie Route 2 zwischen dem Mbaha und Kitandaberg über Songea nach Wiedhafen gehen. —

Die Usambarabahn ist mit einer Spurweite von 1 Meter derart angelegt, daß die Lokomotive mit einem Dienstgewicht von 19,5 Tons bei kleinsten Krümmungsradien im Stande ist, Züge von 8 vollbeladenen Wagen von je 7,5 Tons Tragfähigkeit, also eine Ladung von 60 Tons bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde eine längere Steigung von 1 : 40 hinaufzuziehen. —

Das dürfte auch die richtige Spurweite für die späteren Bahnen von Deutsch-Ostafrika sein. Allerdings ist für die Zentralbahn eine Spurweite von nur 0,750 Meter projektiert, aber da für die Nyassabahn wahrscheinlich Kohlen- und Mineraltransporte in größerem Maße in Betracht kommen, so dürfte der höheren Leistungsfähigkeit und der erheblichen Widerstandsfähigkeit wegen für diese Linie 1 Meter Spurweite die bessere sein.

Ferner erscheint es von Wichtigkeit, daß die etwa 675 Kilometer lange Strecke Kilwa-Wiedhafen in 24 Stunden einschließlich der Aufenthaltzeit auf den Stationen mit einer Fahrgeschwindigkeit von 30—35 Kilometern in der Stunde zurückgelegt wird. Auch aus diesem Grunde ist eine Spurweite von 1 Meter wünschenswert. Steigungen sollten nicht über 1 : 40, nur in einzelnen Ausnahmefällen 1 : 25, Kurven nicht unter 100 Meter und nur ausnahmsweise 75 Meter Radius betragen dürfen.

Nach den bei der Usambara-Eisenbahn gemachten Erfahrungen dürften sich die Anlagekosten bei 1 Meter Spurweite pro Kilometer auf 30 000—40 000 Mark belaufen, doch ist in diese

Summe noch einiges Lehrgeld eingerechnet, was sich nun vielleicht vermeiden läßt. Demnach würde die ca. 670 Kilometer lange Nyassa-Bahn, einschließlich einer kurzen Linie am Nordende des Sees nach den durch Assessor Bornhardt entdeckten Kohlenfeldern sammt der Trajektverbindung, bei 35 000 Mark Baukosten pro Kilometer sich auf 25 Millionen Mark stellen.

Der Plan des Baues einer englisch-portugiesischen Bahn von der Ostküste nach dem Nyassa nimmt immer greifbarere Gestalt an, und es scheint, wie wir in voriger Nummer berichteten, durch die Erfahrungen, die ein höherer portugiesischer Offizier auf einer erneuten Expedition gesammelt hat, nunmehr der Hafenort Ibo zum Ausgangspunkt der Bahn bestimmt zu werden.

Wenn sich Portugal zu dieser Leistung aufrafft, dann muß es doch wohl von der Ueberzeugung ausgehen, daß durch die Bahn etwas zu verdienen ist. Und in der That, wir haben bereits in No. 30 unseres Blattes klar nachgewiesen, daß auch die Rentabilität einer deutschen Nyassa-Bahn außer allem Zweifel steht.

Bei unseren damaligen Ausführungen ist aber nur der gegenwärtige Waarenverkehr in Betracht gezogen, mit dessen Beförderung die englischen Transportgesellschaften trotz ihrer enorm hohen Preise glänzende Geschäfte machen. Eine deutsche Gesellschaft existiert dort leider überhaupt noch nicht, und erst die in der Bildung begriffene Nyassa-Gesellschaft wird versuchen, dem englischen Handel Konkurrenz zu machen. 6 englische, aber leider nur zwei deutsche, Dampfer verkehren bereits auf dem See.

Aus all diesem geht hervor, daß die Nyassa-Bahn nach Gegenden führen wird, in welchen sich bereits ein lebhafter Verkehr entwickelt hat. Außerdem kommt als außerordentlich wichtiger Faktor für die Rentabilität dieser Bahn in Betracht, daß nuzbare Mineralien daselbst in guter Qualität und abbaubarer Menge entdeckt sind und, der Gebirgsformation nach zu schließen, wahrscheinlich noch weitere solche gefunden werden dürften.

Ueber die besonders wertvollen Kohlenfelder am Nordende des Sees berichtete Bergassessor Dr. Danz seiner Zeit schon in „Deutschen Kolonialblatt“, daß allein der Betrieb des einen dieser 8, und zwar das am Kadete- und Muega-Bache gelegene Kohlenlager, durch einfachen Stollenbetrieb jährlich 50 000 Tons Kohlen liefern könne. Würde für die Fracht von dort über Wiedhafen nach Kilwa-Kiwani nur 12 Mark pro Tonne berechnet, so würde dies allein schon 600 000 Mark, also mehr als die gesamten Betriebskosten dieses wichtigen Schienenweges betragen. So unterliegt es keinem Zweifel, daß für diese projektierte Bahnverbindung von vorne herein eine bedeutende Rentabilität in Aussicht steht.

Seiner Zeit hat das Deutsche Reich zum Bau der St. Gotthardbahn nicht weniger als 30 Millionen Francs an eine Privat-Gesellschaft und zwar ohne ein Aufsichtsrecht oder ein Mitbestimmungsrecht bei Feststellung der Tarife zu beanspruchen, a Fond perdu beigesteuert (nur wenn die Dividende 7% übersteigt, ist daselbe an dem diesen Prozentsatz übersteigenden Gewinn beteiligt), ohne daß sich im Reichstage Widerspruch erhoben hätte. Hier aber stehen unsere direkten deutsch-nationalen Interessen auf dem Spiele und die Summe von 30 Millionen Francs = 24 Millionen Mark wird schwerlich durch das deutsche Reich für eine Zinsgarantie gezahlt zu werden brauchen, ja sie reicht bis auf ein Kleines aus, die ganze Nyassa-Bahn herzustellen.

— Die Ugandabahn ist fertig bis zum Viktoria-Nyanja! Dieser Abschluß des großen englischen Kulturwerkes von höchkolonialer Bedeutung, auf den wir als nahe bevorstehend bereits mehrfach hingewiesen, hat jetzt endlich, nachdem ihn der britische Telegraph der Welt verkündet, auch die deutsche Presse aus ihrer sonst leider vielfach zur Schau getragenen Gleichgültigkeit kolonialen Dingen gegenüber aufgerüttelt. Mit Bewunderung erkennen nun die heimischen Zeitungen die Thatkraft, die Zähigkeit und Großzügigkeit Englands in kolonialen Unternehmungen an, wundern sich plötzlich, daß Deutschland so wenig für seine Kolonien thut, und lernen jetzt, nachdem Großbritannien leider bereits diesen schwer wieder einzuholenden Vorsprung sich gesichert hat, auch fürchten, daß wir auf diese Weise in unseren Kolonien in steter Abhängig-

keit von dem englischen Unternehmungsgeiste bleiben werden.

Nun, Deutschlands Arbeitskraft hat schon oft in kurzer Zeit große Vorprünge anderer Nationen überholt. Wenn nur jetzt endlich auch die Volksvertretung den Mahnungen der Thatfachen, welche die Presse ausspricht, ihr Ohr leihen möchte, dann ist es vielleicht noch nicht zu spät. Aber es ist die höchste Zeit!

— Zwecks Regelung der Wasserverhältnisse in Daresalam ist der Geologe Dr. W. Koert am 23. d. Mts. hier selbst eingetroffen.

Von der letzten Sitzung des Kolonialraths.

Aus den Berichten über die letzte diesjährige Sitzung des Kolonialraths entnehmen wir Folgendes: Zu Anfang der Sitzung nahm der Kolonialdirektor Veranlassung zu erklären, daß, obwohl im Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes keine Position für den Bahnbau enthalten sei, daraus nicht etwa auf eine Aenderung in der Stellung der Regierung in der Sache geschlossen werden dürfte. Es sei dringend zu wünschen und zu hoffen, daß der Reichstag in zweiter und dritter Lesung den Gesekentwurf wegen Baues der Eisenbahn Daresalam — Morogoro mit den in der Budgetkommission vorgeschlagenen Aenderungen annehmen werde. Geheimer Kommerzienrath Döschhäuser trat mit warmen Worten für den Bahnbau ein, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß der Reichstag in richtiger Würdigung der großen Bedeutung von Eisenbahnen in Afrika die Bahnvorlage genehmigen werde. Professor Hans Meyer wandte sich zwar gegen ein sprungweises Vorgehen bei Ausführung von Eisenbahnbauten in dem Schutzgebiet; über die Nothwendigkeit eines Bahnbaues überhaupt aber sei er mit allen Kolonialfreunden einig. Voraussetzung sei, daß schrittweise vorgegangen und die Bahn zunächst nur bis Morogoro gebaut werde; der Bau selbst sei unter allen Umständen so bald wie möglich in Angriff zu nehmen. Sei der Bau nach Morogoro vollendet, und stelle sich heraus, daß es sich bei einem Weiterbau um eine finanziell und wirtschaftlich vertretbare Angelegenheit handele, so würde auch an einen solchen herangetreten werden können. Kon sul Wolsfen suchte die Rentabilität eines Bahnbaues bis zu den großen Seen nachzuweisen.

Bankier v. d. Heydt trat angesichts der raschen Entwicklung in Ost- und Centralafrika für eine zielbewusste Eisenbahnpolitik ein, da wir sonst von der Konkurrenz der Nachbarkolonien überflügelt werden würden.

In demselben Sinne sprach sich Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg aus, indem er nachstehende von ihm und einer größeren Anzahl von Mitgliedern eingebrachte Resolution befürwortete: „Der Kolonialrath bestätigt in entschiedener Weise seine früheren Resolutionen zu Gunsten der raschen Inangriffnahme der Bahn Daresalam — Morogoro sowie zu Gunsten einer zielbewussten Eisenbahnpolitik im ostafrikanischen Schutzgebiet. Nach weiterer warmer Befürwortung durch die Herren Sasse und Simon wurde die Resolution vom Kolonialrath einstimmig angenommen.“

Ueber die Frage der Ansiedelungsunterstützung, über die Dampferverbindungen des südwestafrikanischen und ostafrikanischen Schutzgebietes und über die richterlichen Verhältnisse in Südwestafrika, wobei die Frage der Gerichtsbarkeit für die Schutzgebiete vom Kolonialrath näher erörtert wurde, ertheilte die Kolonialverwaltung Auskunft. Außer dem Etat des südwestafrikanischen Schutzgebietes wurde auch der von Neu-Guinea vom Kolonialrath erledigt, und es wurden dabei namentlich die Verkehrsverhältnisse von Neu-Guinea näher besprochen.

In der Generaldiskussion zum Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet wurde eine Reihe von Fragen berührt, die mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Schutzgebietes zusammenhängen, so die Frage der Gütensteuer, der Bildung von Kommunalverbänden und einer landwirtschaftlichen Abtheilung beim Souvernement, des Markthallenzwanges, der Eingeborenenkulturen und des Anbaues von Delfrüchten in dem von der Usambarabahn durchschnittenen Bezirke. Aus den Erklärungen der Kolonialverwaltung ging hervor, daß dieselbe diesen Fragen

fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit widmet und bestrebt ist, etwa hervortretende Mißstände abzustellen. Auch bei der Spezialdebatte wurde regierungseitig auf eine Reihe von Anträgen Auskunft ertheilt und unter anderem gegenüber der Befürchtung, daß die Waldbestände in Westusambara verwüdet werden könnten, die Erklärung abgegeben, daß streng auf Innehaltung der Bestimmungen zur Erhaltung der Waldbestände geachtet werde.

Nach Erledigung der Statsbesprechung brachte Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg noch die vermehrte Anstellung kolonialer Attachés und der zeitweiligen Entsendung der Gouverneure in gut geleitete fremde Kolonien in Anregung.

Der Vorsitzende schloß sodann die Herbsttagung des Kolonialraths, worauf Herzog Johann Albrecht dem Vorsitzenden in warmen Worten noch den Dank der Versammlung für die Leitung der Verhandlungen aussprach.

Aus Heimat und Ausland.

Aus der Heimat kommt die betäubende Nachricht, daß der Wiedereroberer unserer ostafrikanischen Kolonie, Major von Wismann, auf Schloß Weissenbach bei Graz nicht unerheblich erkrankt ist. Bei der durch langjährige anstrengende Thätigkeit in den Tropen erschütterten Gesundheit von Wismanns erscheint eine solche Meldung durchaus nicht unbedenklich, und es wäre tief bedauerlich, wenn das Reich in seiner Person einen der aus eigener Erfahrung kenntnisreichsten Berater allzu früh verlieren sollte. —

Aus zuverlässiger Privatquelle, wie auch aus den heimischen Zeitungsberichten erfahren wir, daß in Folge des Duells Blaszkowiz-Hildebrandt der Oberst von Reiskowiz, Kommandeur des 147. Infanterie-Regiments in Sinsberg, und der Hauptmann Wehrgang vom selben Regiment, dem auch der gefallene Leutnant Blaszkowiz angehörte, den Abschied erhalten haben, weil sie als Mitglieder des Ehrengerichts das Duell nicht verhindert haben. —

Eine recht häßliche Nachricht von Mißhandlungen Eingeborener, die leider wieder Wasser auf die Mühle der Kolonialfeinde liefern wird, kommt aus Kamerun. Es wurden daselbst der Kaufmann Wittenberg aus Hamburg, der einen Neger gepöbel hat, zu 5 Jahren Zuchthaus, der Kaufmann Keltensch aus Bremen, der einigen Schwarzen die Hand mit Petroleum begoß und sie nachher anzündete, zu drei Jahren Zuchthaus und der Kaufmann Haesloop aus Bremen, der einem Häuptling mit der Peitsche das Auge auslug, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Vom Burenkrieg.

Alle in den letzten Wochen gemeldeten Weichnachsfolger der englischen Kriegführung und Politik in Südafrika klingen in einem der jüngsten Neutertelegramme wunderbarerweise in die Nachricht aus, daß es den Anschein hätte, als ob die Buren den Kampf weiter fortzusetzen beabsichtigen, und daß es sich bei den letzten großen Beratungen der Buren nicht um die Erwägungen einer allgemeinen Uebergabe, sondern um Kriegspläne für den beginnenden Sommerfeldzug gehandelt hätte. — Diese Meldung besagt genug. Sie macht die starken Festhoffnungen Englands zu nichts und beleuchtet nebenbei in treffender Weise die Kriegslage in Südafrika.

Aus Bambesien.

Ein in Lourenco-Marques erscheinendes Blatt bringt einige interessante Nachrichten über die wirtschaftliche Lage Zambesiens, eines der zukunftreichsten Provinzen unserer südlichen Nachbarkolonie. Es giebt dort die folgenden gewerblichen Ackerbau-Gesellschaften und Firmen:

Die Mozambique-Gesellschaft, die einen großen Theil des rechten Zambesiflusses inne hat. Die Quabo- und die Bororgesellschaft; in Mopere die Mozambique-Zucker-Gesellschaft (Companhia do Assucar de Mocambique); die Zambesigesellschaft; die ostafrikanische Zucker-Gesellschaft (Companhia Assuacareira da Africa Oriental); in Duellimane die Del- und Seifengesellschaft; die Zambesi Kohlen-Gesellschaft; die Goldfields-Zambesia News-Company; die Gesellschaft Flotilla; Charrer's Zambesi Traffic-Company; die African Lakes Company; die Firma Correa Carvalho in Praza Mahindo; die Firma Conde de Villa Verde in den Prazas Madal und Tangaene; Bivar & Domelino in den Prazas Goma und

Magovo; Mariano da Nazareth in den Brazos Duclimane do Sal u. Pepino; M. Maria Pinto in dem Brazo Carungo und C. P. de Souza in dem Brazo Inhassungo.

Gewerbliche Schienenwege giebt es in den Gebieten der Zuckergesellschaft, in Mopea, im Brazo Maganja diesseits des Shire; auf dem Gebiete der Zuckergesellschaft in Marromen, im Brazo Quabo und im Gebiete der Zambesigesellschaft. In Vorbereitung sind die Eisenbahnen von Duclimane zum Rio von Magorumba, zum Zambesi, von Beira nach Sena, sowie die Carvabassabahn zwischen Masenangoa und Chicôa.

Auf dem Zambesi verkehren 38 Dampfer. Davon gehören 2 der englischen, 4 der portugiesischen Regierung, 2 der Quabo-Zuckergesellschaft, 5 der „Flotilla“, 3 der Zambesigesellschaft, 1 der Vorvor-, 2 der Quabo-Gesellschaft, 6 der African-Lakes Company; 5 der Charrer's Zambesi Traffic-Co., 1 der Mozambique-Gesellschaft, 1 den Missionen am Zambesi, 2 den Missionen von British-Central-Africa, 1 dem Hause Vertin & Co. und 3 der Firma Deuß & Teixeira.

Es giebt zwei bedeutende Zuckerrfabriken, eine in Mopea, die andere in Marromen, sowie Dampfdestillationen in den Brazos Quabo, Boror, Manganja, Mahindo, Andome und Nguase, außer vielen anderen ohne Dampftrieb.

Dampfmaschinen und Bewässerungsmaschinen mit Dampftrieb besitzen die Zuckergesellschaften in Mopea und Marromen, in den Brazos Quabo und Tete sind Dampfmaschinen vorhanden, in Boroma eine hydraulische Maschine, eine Seifen- u. Delfabrik mit einer Einrichtung erster Ordnung befindet sich in Duclimane; die Zambesigesellschaft besitzt Fabriken für Tauwerk, Dampfmaschinen und Maschinen zum Reisschälen.

Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

21. Dezember. Colonel Steele nahm mit einem Trupp Polizeimannschaft 36 Buren bei Magaliesberg gefangen. General Methuen berichtet über die Gefangennahme von 32 Buren, Colonel Allenby ebenfalls über die Gefangennahme von 32 Buren im Heidelbergdistrikt.

Die gerichtliche Untersuchung gegen den gefangenen Burenkommandant Scheepers hat in Graafreinet begonnen. Es liegen gegen Scheepers 30 Anklagen wegen Mord, Brandstiftung, Eisenbahnerstörung sowie Grausamkeiten gegen Gefangene vor.

Die Uganda-Eisenbahn ist bis zum Victoria-Nyanza fertiggestellt worden.

Der Kapitän von der Medar ist freigelassen worden, das Schiff ist daraufhin abgesetzt. Die Agenten des Norddeutschen Lloyd haben das Strafgeld für den Kapitän hinterlegt.

Die Brüsseler Zuckerkonferenz ist bis zum 6. Januar vertagt worden.

21. Dezember. General Dartnell mit einem Detachement berittener Yeomanry hat in der Nähe von Langberg gegen Dewet mit 800 Buren, einem schweren Geschütz und einem Feldgeschütz am 18. Dezember ein Gefecht zu bestehen gehabt. Der Kampf währte 4 Stunden, die Buren wurden vertrieben. Der englische Oberst Campbell hat von Bethlehem aus die Engländer unterstützt. Die Verluste der Buren betragen 5 Tote und 20 Verwundete, die der Engländer 1 Toter, 4 Offiziere und 10 Mann verwundet.

23. Dezember. Argentinien und Chile vermögen nicht die untereinander bestehenden Grenzstreitigkeiten zu schlichten. Argentinien hat seine Abgesandten zurückgerufen. Auf beiden Seiten ist der Ausbruch von Feindseligkeiten ins Auge gefasst.

Die auf Grund der chinesischen Entschädigungsgelder erfolgte französische Anleihe ist bereits 24 Mal gezeichnet. General Methuens letzte Gefangennahmen umfassen beinahe das ganze Lager des Kommandant Potgieter, welcher mit 60 Mann seines Gefolges nur mit knapper Noth entkam.

In Folge der vielen plötzlichen Gefangennahmen von Buren haben sich 30 Buren in Standerton mit ihren Waffen und Pferden ergeben.

23. Dezember. 200 Burghers sind in Standerton zusammengetreten und wollen sich den Engländern zum Vorpostendienst zur Verfügung stellen.

Der Burenkommandant Haasbroek fiel in einem Gefecht mit dem engl. Detachement Barkers bei Doornberg im Dranjestaat.

In Folge leichter Unpäßlichkeit der Königin von England wird das Königspaar das Weihnachtsfest in London anstatt wie beabsichtigt in Sandringham verleben.

Die Canadische Regierung hat beschlossen, ein Truppenkontingent von 1000 Mann nach dem Kap abzusenden.

Die „Daily News“ meldet aus Volksmünd, daß die Buren allem Anscheine nach entschlossen sind, den Krieg weiter fortzuführen. Der wahre Grund zu jenen plötzlich einberufenen, allgemeinen Burenversammlungen war der, um Kriegspläne für den beginnenden Sommerfeldzug zu machen. (1)

25. Dezember. Nationale (?) Vorposten haben am Sonntag 14 Buren südlich Olifantsnek gefangen genommen. Die Colonels Colenbrander und Steele übermachten einige Burenlager bei Pietersburg und nahmen 62 bzw. 32 Buren gefangen. Im Ganzen sind

laut dem letzten Kitchener'schen Wochenbericht 120 Buren verwundet bzw. getötet, 310 gefangen genommen und 35 haben sich übergeben.

26. Dezember. Argentinien und Chile sind sich darüber einig geworden, ihre Polizeitruppen aus dem streitigen Territorium zurückzuziehen und England als Schiedsrichter in der Sache anzurufen.

Die deutschen Zeitungen rühmen das Zielbewußtsein und die Energie, mit welcher Großbritannien die Ugandaabahn fertig gebaut hat und beklagen gleichzeitig die Nachlässigkeit, die man sich in dieser Beziehung auf deutscher Seite schuldig macht, in Folge welcher die deutschen Kolonien in Abhängigkeit von dem stets wachsenden englischen Unternehmungsgeist bleiben.

Die Transvaalbürger, welche sich den Engländern übergeben haben, sind jetzt mit behülflich den Krieg zum Ende zu führen.

26. Dezember. Lord Kitchener meldet, daß 200 Mann englische Jauragiertruppen, welche auf den Farmen bei Beginderlyn in Transvaal in einzelnen Trupps requirierten von 300 Buren plötzlich mit Gewehrfeuer überschüttet seien und schwere Verluste gehabt hätten. Colonel Damant wurde lebensgefährlich verwundet.

In dem Gefecht bei Tafelkop im Dranje-Staat am 20. Dezember wurden auf englischer Seite 2 Offiziere 20 Mann getötet und 4 Offiziere 17 Mann verwundet.

Die Burenführer werden neuerdings von den Buren unter sich erwähnt.

26. Dezember. Die englischen Verlustlisten zeigen, daß des engl. Oberst Damant Verluste bei Tafelkop am 20. Dezember folgende gewesen sind: 3 Offiziere 29 Mann todt, 5 Offiziere 35 Mann verwundet.

Zwanzig englische Feld-Garnison-Batterien werden in den nächsten Wochen ihrer ungenügenden Manövrierfähigkeit im Guerillakrieg wegen von Südafrika wieder nach England zurückgeschickt.

In einer Unterredung, welche der holländische Ministerpräsident über die Beziehungen zu England hatte, äußerte derselbe, daß man mit England in korrekt freundschaftlichen Beziehungen stehe, Holland müßte sich in dem südafrikanischen Streit reserviert neutral verhalten trotz der vielfachen Bemühungen, die Rolle des Vermittlers zu spielen.

26. Dezember. Die französische Regierung hat König Menelik nach Paris eingeladen, woselbst derselbe im Frühjahr erwartet wird.

Obgleich Argentinien und Chile die Protokolle, welche die Grenzstreitigkeiten beilegen sollen, unterzeichnet haben, beweisen die heiderseitigen Defensiv-Maßregeln, daß das Mißtrauen noch weiter besteht.

27. Dezember. Einer Depesche des Lord Kitchener vom 24. Dezember zufolge ist das Lager des englischen Oberst Girman bei Zwecfontein durch ein starkes Burenkorps unter Dewet überfallen worden. Man fürchtet schwere Verluste auf englischer Seite. Das englische Detachement bestand aus vier Kompanieen Deomann und 2 Geschützen, welche die Haupt-Blockhaus-Linie der Engländer zwischen Garrismit und Bethlehem schützten. Die 2. englischen „imperial light horse“ sind abgehandt, um den Buren zu folgen.

Aus Daresalam und Umgegend.

— Wenn auch fern von der Heimat, so ist doch das Weihnachtsfest in Daresalam in echt deutscher Weise würdig gefeiert worden. Am Heiligen Abend flammten in allen Familienwohnungen, in den Messen und in den Gastwirtschaften die nach heimischer Art geschmückten Mangrovenbäume auf, welche uns die fehlende Tanne ersetzen müssen. Wenn auch wohl meistens das erste Glas in ernster Stimmung den Lieben in der Heimat gewidmet wurde, so brachten doch bald der edle Sorgenbrecher, der Wein, und die Freude an den schönen Geschenken, welche Indiens und Japans Kunstindustrie in reicher Auswahl darboten und welche liebe Freunde in umsichtiger Weise ausgewählt hatten, einen Umschwung zur Fröhlichkeit hervor, allmählich gewöhnte sich das Auge an den fremden Weihnachtsbaum und begann auch die lichtstrahlende üppige grüne Mangrove in ihrem bunten Festschmuck schön zu finden.

Auch die eingeborene Bevölkerung nahm eifrig mit teil an dem großen „sikukuu“ (Fest) der Europäer, trotzdem ihre eigene Feier der Beendigung des Fastenmonates in diesem Jahre etwas später fällt.

Die Boys und die schwarzen Angestellten erhielten Geschenke, teils in Haar, teils in Kleidungsstücken (Kanzus, Hemden und Kikoy) oder in anderen Kleinigkeiten, welche den Suahelis Freude machen. Die Schwarzen haben das Weihnachtsfest der Deutschen hoch schätzen gelernt, und rechnen wie bei uns die Kinder zu Hause, wenn es vorbei ist, bereits aus, wie lange es noch währt bis zum nächsten.

— Einen vollen Tag vor der fahrplanmäßigen Zeit fuhr am 23. d. Mts. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr der stattliche neue Reichspostdampfer „Kurfürst“ (Kapitän Doherr) in den Hafen

von Daresalam ein und überbrachte uns die ersehnte Weihnachtspost aus Europa. Glücklicherweise traf es sich also, daß gerade dieses schnelle, schöne Schiff, auf welches die Deutsche Ostafrika Linie wirklich stolz sein kann, dazu ausersehen war, uns die Grüße, Wünsche und Angebinde zum Christfest von unseren Lieben aus der Heimat zu übermitteln.

Nicht allein vom ökonomischen Standpunkte aus, — denn der Kohlenverbrauch beim Schiff stellt sich neben größerer Fahrgeschwindigkeit erheblich geringer als auf den anderen neueren Dampfern der D. O. L. — kann sich die Linie zu diesem Dampfer beglückwünschen, auch seine innere und äußere Einrichtung ist durch Bequemlichkeit sowie die vornehme und gebiegene Ausstattung über jedem Lob erhaben. Der „Kurfürst“ ist auf der Reiherrstiegwerft, der dieses Schiff gewiß alle Ehre macht, für den Preis von 4 Millionen Mark erbaut worden. Sein Tonnengehalt übertrifft den „Kronprinz“ um 9 Tons, beträgt also fast 6000 Tons, seine Fahrgeschwindigkeit ist auf 14 Knoten festgestellt. Abgesehen von dem Schiff in der ersten Klasse 100 in der zweiten Klasse 70 Passagiere unterzubringen.

Am 23. d. Mts. um 1 $\frac{1}{2}$ 12 Uhr besichtigte der Gouverneur Graf von Götzen das neue Schiff, und Nachmittags von 4—6 Uhr hatte Kapitän Doherr in der liebenswürdigsten Weise die Europäer Daresalam's zum Besuche seines Dampfers eingeladen und ließ dieselben durch seine Offiziere und Beamten auf dem Schiff herumführen. Gleichzeitig standen zur Bewirtung der Gäste in den Salons 1. und 2. Klasse mehrere Tafel Bier, belegte Brötchen, sowie Kaffee, Thee und Gebäck bereit. Jeder Daresalamer wird für diese liebenswürdige Aufmerksamkeit der Linie und des Kapitäns ihres schönsten Schiffes herzlich dankbar gewesen sein.

— Die jetzt vollendete Borgfeldt'sche Villa am anderen Ufer des Simbasi mit 35 Hektar Ländereien ist durch Kauf in den Besitz des Rechtsanwalts Wendte übergegangen. Der Käufer beabsichtigt, wie wir hören, Kokospalmen dort anzupflanzen.

— Zweifellos immer derselbe Leopard, der sich jedoch an Menschen und Pferde nicht heranzuwagen scheint, treibt in allernächster Nähe der Stadt in dem Bori an der Chaussee nach Pugu sein Unwesen. Bei Gelegenheit einer Spazierfahrt am Nachmittage des letzten Dienstag wurden wiederum ein Herr und eine Dame der hiesigen Gesellschaft durch das plötzliche Erscheinen eines Leoparden erschreckt, der in aller Ruhe im Busch am Rande der Chaussee dem Wagen entgegenritt. Als der Wagen daraufhin hielt, streckte sich der Leopard unweit des Gefährts ruhig ins Gras nieder und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Leider besaß der Lenker des Wagens nur die Peitsche als Schreckmittel, deren verschiedentliches Knallen wunderbarerweise auch dieses Mal zur Folge hatte, daß das Raubtier sich langsam in den Busch zurückzog.

Personal-Nachrichten.*

Mit R. P. D. „Kurfürst“ trafen am 23. d. Mts. hier ein: Frau von Helledorf, Herr Ingenieur Noosen-Runge, Herr Bruder M. Berger, Herr und Frau Christen, Herr Bruder J. Damm, Frau A. Frommelt, Herr Bruder Kaufmann, Herr Alfred Damm, Herr Wilh. Sandleben, Herr Hans Schultze, Herr Walter Tenge und Herr Max Westendorp.

Nach Klimatide ist am 23. d. Mts. abmarschirt: Herr Borgfeldt.

Mit dem Dampfer der Messageries Maritimes traf heute hier ein: Herr F. Hölldobler.

*) Die Personalien der Beamten pp. des kaiserlichen Gouvernements befinden sich im „Amtl. Anzeiger.“

Verkehrsnachrichten.

R. P. D. „Herzog“ trifft vom Süden kommend mit erheblicher Verpätung voraussichtlich erst am 10. Januar in Daresalam ein.

Rupie-Kurs

für den Monat Januar 1902.

1 Rupie 1,3775.

Hierzu zwei Beilagen u. Nr. 38 des „Amtlichen Anzeigers“.



Rud. Weber's grösste Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Hyänen, Leoparden. Selbstschüsse für alles Raubwild. Fallen. Illustr. Preisliste gratis.

Paris, Warschau, Staatsmedaillen, 21 gold. Medaillen auf Jagd- u. Sportausstellungen.

R. Weber.

R. WEBER, grösste u. älteste deutsche Raubthierfallenfabrik Haynau in Schlesien.

Lieut. Küster, Deutsch-Ostafrika fing in 5 Nächten 6 Hyänen, 3 Leoparden, 5 Schakale u. 2 Ichneumons ohne jeden Fehlfang mit Lind. Weber's Eisen.

Neueste Kiepert'sche Karte von

Deutsch-Ostafrika

mit Berücksichtigung der Mineralien- u. p. p. Felder. Empfiehlt

Dtsch.-Ostafrikanische Zeitung,

Neu! Neu!

Karte von Ost-Usumbara (1:50 000) empfiehlt allen Dienststellen, Plantagen pp. Deutsch-Ostafrikas (un- aufgezogen sowie auf Leinwand gezogen) die

Deutsch-Ostafrik. Ztg.

Ich liefere Maschinen für

Ziegeleien (Schneckenpressen, Dreiwalzenpressen), Chamottefabriken — Cementfabriken, — Kalksandsteinfabriken, Fabriken für Dachziegel aller Art } aus Thon und }
" " Trottoir — Mosaik — Wandplatten } aus Cement,
" " Steinzeugröhren; ferner,
Hydraulische Pressen — Presspumpwerke — Accumulatoren-
Zerkleinerungsmaschinen Steinbrecher, Kugelmühlen etc.

Nasskollergänge

für verunreinigte, schiefrige, ungewinterte Ziegelrohmaterialien.

Dampfmaschinen

mit sehr geringem Dampfverbrauch, bis 1700 Pferdestärken.

Th. Groke in Merseburg (Deutschland),
Maschinenfabrik und Laboratorium für Ziegel-Industrie.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa

via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach HAMBURG.

Ab Daressalam; R. P. D. „Herzog“	Capt. Gauhe	10. Januar	1902.
„Gouverneur“	„ Stahl	12. Januar	1902 via Marseille.
„Kaiser“	„ Polenz	29. Januar	1902.

Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap

via Mozambique, Beira, Delagoabay, Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Admiral“ Capt. Ahrens 22. Januar 1902.

Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane

via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Präsident“ Capt. Zemlin 12. Januar 1902.

Nächste Abfahrt nach Bombay.

Von Daressalam R. P. D. „Sultan“ Capt. Scharfe 10. Januar 1902.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

UNION-CASTLE LINE.

DONALD CURRIE & Co., Managers.

Die rühmlichst bekannten Dampfer der
Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd.,
unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung
zwischen

Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.

Abgang von Hamburg jeden zweiten Mittwoch nach
Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-
Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay

abwechselnd bis Beira oder Mauritius weitergehend

mit Gütern und Passagieren.

Auch werden Passagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen. Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarife erteilen die Agenten der Linie.

Suhr & Classen, Hamburg, 8

Gerolsteiner

Schutz-Marko.



Alkalischer Sauerbrunnen

Tafelgetränk ersten Ranges.

Von Aerzten und Autoritäten empfohlen
als vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen,
Magen- und Nierenleiden.

— Tropensicher verkorkt. —

Lieferung flüssiger Kohlensäure.

Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Zum Neuen Jahre! *)

Nur der ist glücklich, dem ein froh Gefühl
Des Jahres Wechsel in der Brust entzündet,
Der unbewegt durch dieser Welt Gemüth
Ein Ideal im Herzen fest begründet. —

Der fernern Zukunft lichtet Morgenroth
Der Menschheit mög' es wahres Glück bedeuten,
Und ungetrübt durch ird'sche Sorgennoth
Tön' ihr der Klang, den Neujahrs Glocken läuten! —

Hans Hellmut.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

(Nachdruck verboten.)

Ein hypnotisches Experiment.

Von Bill Kipling. Autor. Uebersetzung a. d.
Englischen.

„Ich esse diese Birnen sehr gern,“ sagte Miß
Lizzie.

„Nun, der ganze Baum ist voll davon,“ er-
widerte Fred, der junge Gutsbesitzer.

„Aber der Baum ist so hoch und stark, mit
Schütteln kann man ihm nicht beikommen.“

„So klettern Sie hinauf.“

„Sie sind unhöflich und gar nicht gastfreund-
lich.“

„Hm! Giebt es denn überhaupt eine schlechte
Eigenschaft, die sie mir nicht angedichtet hätten?“

„Angedichtet? Wie bescheiden.“

„Wünschen Sie, daß ich auf den Baum klettere
und Ihnen die Birnen herabwerfe?“

„Das würde ich dankbar anerkennen.“

„Das wollen wir abwarten,“ brummte Fred.
Dann stieg er auf den Birnbaum und warf eine
der süßen Früchte herunter.

„Ist das alles?“

„Ja, ich streite, der Lohnverhältnisse wegen.“

„Wenn wir in irgend einem Lohnverhältnis
ständen, würde ich Ihnen gern eine Lohnhöhung
bewilligen.“

„Auch reflektiere ich auf bessere Behandlung.“

„Das ist ja die verkehrte Welt. Sie sind
doch der Arbeitgeber.“

„Keine Spitzfindigkeiten, Miß Lizzie! Kurz
und gut, schauen Sie mich einmal recht freundlich
an, und ich werfe Ihnen die schönsten Birnen
hinunter.“

„Aber das ist zuviel verlangt.“

Nun wurde Fred ernstlich böse. Er stieg vom
Baum herunter und ging nach einer Verbeugung
vor Miß Lizzie die Gartenallee hinab. —

Fred befand sich auf der landwirtschaftlichen
Hochschule, als der plötzliche Tod seines Vaters
seine weiteren Studien abschchnitt und ihn zur
Uebnahme des großen Gutes veranlaßte. Die
Aufsicht über die Hauswirtschaft und das weib-
liche Gesinde lag in den Händen seiner alten
Mutter. Aber die ihr damit aufgebürdeten Lasten
waren zu groß, als daß sie nicht sehnsüchtig eine
Schwiegertochter gewünscht hätte. Fred machte
Ausflüchte. Nicht daß er ein Freund des Jung-
gefallenlebens oder gar ein Weiberfeind gewesen
wäre, aber ihm fehlte die Initiative. Er hatte
große Furcht vor Körben. Die Mutter erkannte
das wohl, und als Fred ihr vorschlug, sie möge
sich eine sogenannte Stütze der Hausfrau enga-
gieren, erwiderte sie, mit unbekanntem Personen
wollte sie nichts zu thun haben, sie hätten in
ihrer Verwandtschaft eine große Auswahl von
Kusinen, bezw. Nichten, welche mit Vergnügen
das Amt einer Gesellschafterin auf kürzere oder
längere Zeit übernehmen würden. Als bald rückten
die Kusinen an. Nach Verlauf einer vorherbe-
stimmten Zeit fuhr die eine ab und machte der
andern Platz. Die fünfte in der Reihe der Ku-
sinen erwiderte auf die Einladung der Tante,
sie würde herzlich gern kommen, aber sie habe
Besuch. Ihre Pensionsfreundin Lizzie M. . . sei
gerade bei ihr. Freds Mutter schrieb zurück, es
würde ihr ein Vergnügen sein, auch Freundin
Lizzie aufzunehmen. Die Familie dieser jungen
Dame war ihr nämlich bekannt und befreundet.

Die beiden Mädchen langten an. Zwischen
Kusine Betty, welche nicht besonders jung und

hübsch, aber sehr gutmütig war, und Fred bildete
sich ein gemütliches Einvernehmen, während letz-
terer mit Lizzie, einer dunkeläugigen, blondge-
zopften Schönheit, beständig auf Kriegsfuße stand.
Nie konnten sie fünf Minuten beisammen sein,
ohne sich zu necken. Das Sprichwort „Was
sich neckt, das liebt sich,“ bewährte sich wenig-
stens bei Fred. Er liebte Lizzie. Diese hielt sich
bereits vier Wochen auf dem Lande auf und
sprach schon von ihrer Abreise. Was sollte er
thun? Sich erklären? Nie und nimmer! Er
wußte nicht, wie sie seinen Antrag annehmen
würde, und die Aussicht auf einen Korb benahm
ihm allen Mut zu einer Erklärung. Oft genug
hatte er über diejenigen gespottet, welche von
ihren Angebeteten zurückgewiesen wurden. Konnten
sie denn das nicht abwarten, bis die Dame ihres
Herzens ihnen ein deutliches Zeichen ihrer Liebe
gäbe? Auf ein solches Liebeszeichen wartete
Fred eben.

Nach der eingangs geschilderten Szene schien
er diesem Ziel nicht besonders nahe zu sein.
Nicht einmal einen freundlichen Blick wollte sie
ihm schenken! Nachdenklich schritt er über den
Gartentrasse. In einer Laube vernahm er Stimmen,
die seiner Mutter und der Kusine Betty ange-
hörten. Sein Name wurde genannt, und er
blieb lauschend stehen.

„Die beiden sind also wieder zusammen?“
fragte die Mutter.

„Ja, es ist merkwürdig, wie sie sich stets
finden.“

„Glaubst Du, daß Lizzie ihn mag?“

„Mir hat sie es nicht anvertraut.“

„Fred wird sich nicht erklären, wenn er ihrer
Liebe nicht gewiß ist.“

„Das ließe sich schon erfahren.“

Die Mutter erwiderte darauf nichts. Betty
schlug ein anderes Thema an.

„Das ließe sich schon erfahren,“ brummte
Fred, „aber wie.“

Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Wenn er sie
hypnotisierte! Als Student hatte er oft genug
hypnotischen Experimenten beigewohnt, er hatte
solche sogar selbst vorgenommen, und da er viel
Geduld besaß, auch Erfolge erzielt. Im hypno-
tischen Zustande würde ihm Lizzie gewiß die Ge-
heimnisse ihres Herzens verraten. Wie er sie da-
zu bringen könne, sich hypnotisieren zu lassen,
das machte ihm vorläufig keine Sorgen. Einge-
nommen von seiner Idee ging er zum Birnbaum
zurück, wo Lizzie auf einer Bank sitzend vergnügt
ihre Birne verzehrte. Freundlich, als ob nichts
vorgefallen sei, fragte er, ob er neben ihr Platz
nehmen dürfe. Sie nickte, er setzte sich, sie rückte
an das andere Ende der Bank. Er bat sie, ihre
Abreise zu verschieben. Sie bedauerte, jetzt ge-
rade in der schönen Obstzeit abreisen zu müssen,
aber ihre Eltern wünschten die Heimkehr.

„Also nur der schönen Obstzeit wegen?“

„Mir gefällt es auch sonst recht gut hier,“
sagte Lizzie.

„Werden sie im künftigen Jahre wieder-
kommen?“

„Wer kann in die Zukunft schauen.“

„Wenn Sie wollen, Sie selbst.“

„Hahaha!“

„Lassen Sie sich hypnotisieren?“

Das war zu dumm, das fühlte er selbst. Er
hätte wohl eine bessere Gelegenheit abwarten
können. Den Hypnotismus mit dem Sonnambu-
lismus zu verwechseln! Um so mehr war er
überrascht, als sie freudig ausrief:

„Hypnotisieren? Verstehen Sie das? Ich habe
schon soviel davon gehört. Wollen sie mich
hypnotisieren? Aber das schickt sich wohl nicht.“

Sie schwiieg verlegen.

Das kommt darauf an. Von mir haben Sie
nichts zu befürchten. Außerdem ist meine Mutter
und Betty in der Nähe. Das sind ein paar
Duennas, nicht? Wenn Sie wünschen, rufe ich
auch Betty.“

„Nein, die würde dagegen sein, und ich möchte
es doch so gern kennen lernen. Außerdem traue
ich Ihnen.“

Nun hielt Fred ein Taschenmesser vor ihre
Augen und forderte sie auf, starr auf den Rücken
desselben zu schauen. Sie gehorchte.

„Sie müssen jetzt fest einschlafen.“

„Zu Befehl.“

„Nein, wenn Sie die Sache nicht ernst
nehmen . . .“

„Verzeihen Sie.“

„Nun, so schlafen Sie ein.“

Ihre Augenlider sanken herab.

„Schlafen Sie schon.“

„Nein, noch nicht. Thut es denn auch nicht weh?“

„Keine Ahnung. Aber ermüden Sie nicht.
Schauen Sie andauernd auf den Messerrücken.“

Das Experiment begann von neuem, und
schließlich erfolgte Lizzies traumhafte Antwort,
daß sie fest schlafe. Der hypnotische Zustand
schien wirklich eingetreten zu sein. Dennoch traute
er ihr nicht. Zuckte da nicht etwas wie ein
Lächeln um ihre Mundwinkel? Er mußte die
Probe machen.

Im Garten befanden sich einige Nußbeete.
Eines darunter war mit Kartoffeln bepflanzt.
Fred zog eine Kartoffelstaude heraus, löste die
Frucht ab und schüttelte sie. Lizzie war als
Feinschmeckerin bekannt.

„Hier ist eine schöne Birne,“ sagte er, ihr die
Kartoffel in die Hand steckend. Befände sich
Lizzie nicht in der Hypnose, würde sie die Kar-
toffel ohne Zweifel verächtlich von sich werfen,
sagte er sich. Aber mit einem freudigen Ah!
führte sie die Frucht zum Munde und aß mit
augenscheinlichem Behagen. Aber zuviel davon
konnte gesundheitsschädlich sein. Er befahl ihr,
die angebissene Frucht wegzurwerfen, und sie ge-
horchte.

„Jetzt beantworten Sie mir wahrheitsgetreu,
was ich Sie frage. Sie — hm! lieben Sie mich?“

„Ich weiß nicht.“

„Ich befehle es Ihnen, Sie müssen es sofort
wissen. Lieben Sie mich?“

„Nein.“

Er erblaßte, sagte sich aber rasch. Dieses
„Nein“ wurde in zögerndem Tone hervorgebracht.

„Lieben Sie einen Andern?“

„Nein.“

Nun blieb nur noch übrig, ihr die Liebe für
ihn zu suggerieren.

„Ich befehle Ihnen, daß Sie von dem Augen-
blick an, in welchem Sie erwachen, mich lieben.
Werden Sie das thun?“

„Ja.“

„Und Sie werden mich nie zu lieben aufhören?“

„Nie.“

Sie schien erschöpft zu sein. Er rief ihr ins
Ohr:

„Erwachen Sie.“

Sie erwachte nicht. Da griff er nach ihrem
Arm, um sie zu schütteln, aber kaum hatte er sie
berührt, als sie die Augen aufschlug, seufzte und
sich verwundert umschaute.

„Was ist geschehen?“

„Ich hatte sie hypnotisiert.“

„Ach, wirklich? Nun, was habe ich gesagt?“

„Alles, was ich wünschte.“

„Werde ich im nächsten Jahre wieder hier sein?“

„Das hatte ich vergessen. Aber Sie werden
hier sein!“

„Was weiter?“

„Ich fragte Sie,“ erwiderte Fred schnell, sich
ein Herz fassend, „ob — Sie mich liebten.“

„Nein, das thaten Sie doch nicht, rief Lizzie
verwirrt errötend.“

Er ergriff ihre Hand, die sie ihm nicht entzog.

„Und Sie erwiderten, daß Sie mich liebten,
und mich nie aufhören würden zu lieben.“

Sie senkte den Kopf. Er zog sie an sich.

„Lizzie, Sie bleiben bei dem, was Sie in der
Hypnose sagten?“

Sie nickte. Ueberglücklich drückte er den Ver-
lobungsfuß auf ihre Lippen.

„Nun komm, ich will Dich der Mutter als
meine Braut vorstellen.“

Als Lizzie den ihr gebotenen Arm ergriff und
mit Fred die Allee hinabschritt, war ihr von der
Erschöpfung der Hypnose schon nichts mehr anzu-
merken. Im Gegenteil sah sie recht vergnügt aus.

Nach einem Jahre, feierte das junge Ehepaar
die Wiederkehr des Hochzeitstages. Dazu mußte
natürlich eine größere Gesellschaft eingeladen
werden, denn jedermann sollte sehen, wie glücklich
das junge Paar noch immer lebte.

"Es wird recht gemütlich werden," sagte Fred "sämtliche Rufinen haben zugesagt. Meidisch sind sie nicht, das muß man gestehen."

"Hältst Du mich denn für so beneidenswert?" warf Lizzie schelmisch ein.

"Nun, nun," hüftelte Fred etwas verlegen, "ich will hoffen . . . aber was ich sagen wollte, . . . ich habe mir den Rufinen gegenüber entschließen lassen, daß Du ein ganz brauchbares hypnotisches Medium wärest."

Seit ihrer Verehelichung wurde dieses Thema zum ersten Male berührt. Lizzie runzelte die Stirne.

"Fred, und Du willst mich vorführen wie — wie —"

"Sei nicht böse, Kind!"

"Du willst mich zur Schau vorführen?"

"Aber Lizzie, wenn Du nicht willst, gewiß nicht. Ich dachte nur, weil es Dir so leicht wurde. . . Du warst gar nicht angegriffen davon . . . die Erschöpfung dauerte nur wenige Minuten . . ."

"Ich bin gar kein geeignetes Medium, das kann ich Dir versichern."

"Aber damals, Lizzie, damals . . ."

"Wie, Du glaubst noch immer an diese Komödie?"

"Komödie? Lizzie, was sagst Du da?"

"Es thut mir leid, aber es ist nun einmal heraus. Höre, Fred, als ich Dich noch garnicht gesehen hatte, war ich schon halb und halb entschlossen, Dich zu heiraten. Deine Rufine Betty hatte mir von Dir erzählt. Ich dachte gleich, das ist ein Mann für mich. Heutzutage sind die soliden Ehemänner selten. Nach Betty's Schilderung glaubte ich, daß Du ein solcher werden würdest und ich habe mich nicht getäuscht."

"Danke sehr."

"Ich habe dann immer gewartet, daß Du Dich erklärtest. Statt dessen necktest Du Dich mit mir herum. So ging ich auf Deinen Gedanken ein, mich zu hypnotisieren, obwohl ich wußte, daß Hypnotisierte keine Propheten sind."

"Und Du stelltest Dich so als ob . . ."

"Natürlich, ich werde mich doch nicht wirklich hypnotisieren lassen. Das hätte ja gar keinen Zweck gehabt."

"Du aßest aber die Kartoffel."

"Freilich, mit Appetit. Ich war damals ein wenig bleichsüchtig und aß rohe Rüben, Kartoffeln und dergleichen nicht ungern."

"Als ich Dich fragte, ob Du mich liebtest, sagtest Du 'Nein.'"

"In einem Tone, der Dich nicht besonders abschrecken konnte."

"Schauspielerin!"

"Bist Du mir böse, Fred?"

"Gar nicht, liebes Kind. Im Grunde gewinne ich nur dabei, denn ich erfahre, daß das unheimliche Experiment gar nicht nötig gewesen wäre, um Dir Liebe zu mir einzulößen. Und nun kein Wort mehr von der dummen Geschichte."

Mermischtes.

— Ueber die deutsche Afrikapolitik schreibt Dr. Karl Peters folgendes in der Londoner deutschen Wochenschrift "Die Finanzchronik": "Daß die Bahn von Dar-es-Salaam bis zum Tanganjika früher oder später im Interesse der Erschließung des dunklen Erdtheiles gebaut werden muß, das ist ganz selbstverständlich. Es mag sein, daß die Deutsch-Ostafrikanische Kolonie als solche vorläufig mit kleineren Eisenbahnen auskommen kann. Wenn wir indeß die Sache vom größeren Gesichtspunkte der Aufschließung Afrikas im ganzen betrachten, so ist die transkontinentale Bahnverbindung recht eigentlich durch den Rumpf des Erdtheiles, von Sansibar bis nach Vama, die ganz natürliche Ergänzung des nord-südlichen Kap-Kairo-Projektes."

Es braucht nicht weiter dargelegt zu werden, daß Deutschland diesen Theil der Arbeit dauernd unter seiner Kontrolle behalten muß. Unser Vaterland kann keiner ausländischen Finanzgruppe die Ausführung dieser Bahnlinie gestatten, wenn es nicht endgiltig als Großmacht in Ostafrika abdanken will. Nachdem eine kurzfristige Politik Uganda, damit den oberen Nil preisgegeben hat, fehlt es nur noch, daß man die Dar-es-Salaam-Bahn in fremde Hände gleiten läßt, um jeden realen Halt in diesem Theil der Erde verloren zu haben! (Eine fremdländische Bahn ist freilich immer noch besser als gar keine Bahn.)

Später sagt Peters: "Im Norden von Deutsch-Ostafrika haben die Engländer die Mombassa-Uganda-Bahn im wesentlichen fertiggestellt und damit die gesunden Hochplateaus im Osten und Westen des Viktoriasees für europäische Unternehmungen eröffnet. Was man auch immer über die Ugandabahn rätsonnirt haben mag, mehr als die Siege Kitcheners giebt sie Großbritannien ein moralisches Anrecht auf den oberen Nil; und für Deutschland ist es geradezu beschämend, daß die Nilmandscharo-Bewohner und Ansiedler sich heute dieses Verkehrsweges von Europa bedienen müssen. Millionen und Millionen sind in Deutsch-Ostafrika für "Verwaltungs-Einrichtungen" verausgabt; der deutsche Beamte aber muß heute auf

einer englischen Bahn durch englisches Gebiet reisen, um seinen "Verwaltungsbezirk" am Nilmandscharo zu erreichen.

Und zum Schluß stellt Peters folgendes Programm für die deutsche Afrikapolitik auf: "Das Deutsche Reich kann in diesen großen Verkehrsverhältnissen des dunklen Erdtheils an zwei Stellen tonangebend werden. Es kann die Port Alexandere-Bulawayo-Bahn und die Dar-es-Salaam-Tanganjika-Linie in seine Hand nehmen und dauernd kontrolliren. Dies ist nur möglich, wenn entweder das deutsche Kapital genügend Initiative hat, um derartige Unternehmen zu wagen, oder, wenn der deutsche Reichstag die erforderlichen Subventionen bewilligt. Dadurch würde das Reich in Südwestafrika und Mittelostafrika endgiltig vorherrschend bleiben. Auf die Verbindung vom Süden nach Norden wird Deutschland einen dauernden Einfluß behalten können, weil es mir 1884—1887

gelang, die drei großen Seen Nyassa, Tanganjika und Nyanza wenigstens theilweise dem deutschen Herrschaftsgebiete einzuverleiben."

— "Humanitätsfalle". Die von Rudolf Weber, dem bekannten Raubthierfabrikanten, erfundene Humanitätsfalle eignet sich je nach Größe zum Fangen jeglichen Raubzeuges, vom geringsten Wiesel bis zum Löwen; dieselbe kann aus Holz oder Eisen gefertigt werden. Die Falle mit Stellung ist die denkbar einfachste und nie versagend. Der Hauptvorteil besteht aber in der vielseitigen Ausnützung der Falle; man kann das Raubzeug lebend oder unverfehrt fangen, ebenso kann man durch Auswechseln des Fangkastens mit dem sogenannten Todtschläger die Falle so herstellen, daß sie beim Fangen das Raubzeug sofort tödtet. Ferner ist es ein Hauptvorteil der Falle, daß man beim Aufstellen in oder

Marktbericht der Woche.

	Stückzahl und Maß	Dar-es-Salaam	Tanga	Bagamobo	Malwa	Indi	Mikindani	Pangani	Sandani	Mohoro
		Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie
Tiere	per Stück	25—30			25	—		25—40	35—40	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Rühe	per Stück	30—80			30	—		50	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Ziegen	per Stück	4—6			4	3—5		6	2—7	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Schafe	per Stück	2—4			4	—		—	3—5	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Esel (Einheimische)	per Stück	20—25			25	—		15	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Milch	per Stück	0.24			0.16	0.16		0.24	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Eier	per Stück	0.02			0.01	0.02		0.02	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Rachfett	per lbs	—			—	0.32		—	—	
do.	per Fassa	26—28			—	17.32		15	—	
Mehl	per lbs	—			0.08	0.02		—	—	
do.	per Sack	17			18.32	17		16	—	
Mais	ein Bischl	—			0.09	0.08		0.09	—	
do.	ein Dikla	8			7	6		8.32	—	
Reis	ein Bischl	—			0.40	0.32		—	—	
do.	ein Dikla	10.16			28	9		—	26.32	
Mtama	ein Bischl	—			0.16	0.16		0.14	—	
do.	ein Dikla	14			11.32	12		13.32	9	
Erbsen	ein Bischl	—			0.16	—		0.10	—	
do.	ein Dikla	18			10	—		9	—	
Sesam	per lbs	—			—	0.10		—	—	
do.	ein Dikla	4			—	—		—	—	
Bohnen (einheimische)	ein Bischl	—			0.20	—		—	—	
do.	ein Dikla	10.32			14	—		13.32	—	
do. (indische)	ein Bischl	—			0.12	0.08		0.15	—	
do.	ein Dikla	20			—	12		—	—	
Mohoro	ein Haufen	—			0.02	0.01		0.02	—	
do.	per Sack	2			2.16	—		2.16	—	
Masi	ein Haufen	—			0.02	0.01		—	—	
do.	per Sack	2			2.16	—		—	—	
Kartoffeln (europäische)	per lbs	—			0.10	0.08		—	—	
do.	per Kiste	10.32			5.32	4.32		4.32	—	
Kopra	per Fassa	12.32			—	—		—	—	
do.	do.	—			2.32	—		—	—	
Zuckerrohr	20 Stang.	12.32			—	—		—	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Syrup	1 Tin	2			—	3		—	—	
do.	20 Tins	—			—	0.60		32	—	
Honig	1 Flasche	0.32			—	0.32		1.48	—	
do.	1 Tin	—			—	—		—	—	
Wachs	per Fassa	26			24	24		—	—	
do.	1 Pfd.	—			—	—		—	—	
Kopal, roth	per Fassa	15			20	18—19		—	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
do. weiß	per Fassa	8			9	—		—	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Bantschuk	per Fassa	20—25			—	—		—	—	
do.	do.	—			64	60		35	—	
Cabak	1 Rolle	—			0.20	—		—	—	
do.	per Fassa	8—15			8	8—10		—	—	
Häute und Felle	per lbs	—			—	—		—	—	
do.	per Fassa	8			—	—		—	—	
Schildpatt	per lbs	—			0.08	0.08		—	—	
do.	per Fassa	8—12			—	—		—	—	
Baumwolle	per Fassa	7			—	—		—	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Matten	per Stück	0.48			1.16	1		1.32	—	
do.	do.	—			—	—		—	—	
Körbe	per Stück	0.08			0.05	0.08		—	—	
do.	32 do.	—			—	—		1.36	—	
Zucker (einheimischer)	per lbs	—			0.7	—		—	—	
do.	per Fassa	2.32			—	3.32		—	—	
Sesamöl	per lbs	—			—	—		8	—	
do.	per Fassa	6.40			—	8		—	—	
Kokosnüsse	100 Stück	4			2.32	3.32		3	—	
do.	1000 Stück	—			—	—		—	—	
Salz	per lbs	—			—	—		—	—	
do.	ein Dikla	10			—	—		—	—	
Kinsen	ein Bischl	—			—	—		—	—	
do.	ein Dikla	8			—	—		—	—	

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Bischl = 6 Pfd., 1 Fassa = 35 Pfd., 1 Dikla = 300 Pfd., 0.03 = 3 Pesa, — 0.20 = 20 Pesa, — 0.63 = 63 Pesa, u. s. w.

an Gebäuden, wo man es hauptsächlich auf Marber und Ztiffe abgesehen hat, durch Anbringung der sogenannten Kapsenlöcher die Falle so herstellen kann, daß sich keine Kapsen fangen kann. Diese Vorrichtung ist von größter Bedeutung beim Raubzeugfang, weil dem Fänger beim Aufstellen von Tellereisen oder anderen Fallen das Aufstellen in den Gehöften mit dem Bemerkten: „Unsere Mische oder Peter könnte sich fangen“, meist versagt wird. Bei den Fallen, welche von Eisen hergestellt sind, erscheinen an jeder Falle zwei Transport- oder allenfalls Versandtgefäße angebracht, welche durch je eine durch einen Schieber verschließbare Öffnung mit der Falle in Verbindung stehen; steht die Falle fängisch, so bleibt bei einem Kästchen die Öffnung geschlossen, beim anderen offen. Fängt sich nun geringes Raubzeug, als Marber, Ztiff, Wiesel, so kriecht es in das dunkle Transportgefäßchen, und darf vom Fänger nur der Schieber zugeschoben und das Kästchen aus den Falzen herausgezogen werden. Das Loch in der Falle wird durch einen zweiten Schieber wieder geschlossen, im anderen noch an der Falle befindlichen Kästchen der Schieber zurückgeschoben und die Falle wieder fängisch gestellt. Das im Kästchen befindliche Stück Raubzeug kann man nun bequem nach Hause tragen und allenfalls in dem Kästchen auch versenden. Ist es ein wertloses Stück, so kann man es im Kästchen am nächsten Wasser leicht ertränken, hat sich ein größeres Raubzeug gefangen, so kann man es im Fangkasten, indem man ein Brett unter denselben schiebt und anschraubt, bequem transportieren, nur muß man, will man die Falle sofort wieder stellen, einen zweiten Fangkasten dazu haben. Die Falle ist bereits für Deutschland, Oesterreich und Ungarn zum Patent angemeldet.

Studienreise nach Niederländisch- und British-Indien.

(Auszug).

Von Regierungsrat Dr. Stuhlmann.

(Fortsetzung)

Am folgenden Morgen waren wir dicht an der Meeresküste, der Boden sah theils wie Lagunenschlamm aus, fast ohne Vegetation, und doch baut man Reis darauf. Zahlreiche Casuarinen deuten auf die Nähe des Meeres. Die Zahl der Vorassus-Palmen hat gegen gestern etwas abge-

nommen. Um 7 Uhr kamen wir nach 48stündiger Fahrt in Madras an.

Unerwegt hatte ich die Bekanntschaft eines französisch-deutschen Indigo-Kaufmanns, Jules Karpelès, gemacht, von dem ich noch mehrere gute Informationen erhielt, und der mir versprach, dem Komitee von Paris (140 Rue de la Pompe XVIe) seine Karte der Indigo-Distrikte und Proben aller Handelsarten zu senden. Der Indigo soll nämlich nach den verschiedenen Distrikten sehr verschiedener Qualität sein. Besonders sind die Arten aus Nord-Indien, Ganges-Thal von Cawnpur bis fast bis Assam, Lower Bengal und endlich der Madras-Indigo streng zu unterscheiden. In eriteren Gegenden sind hauptsächlich europäische Betriebe im Großen, in Madras (vom Kirtua bis nach Madras herab) kleine Nativepflanzungen. Der Indigo von den nordindischen (europäischen) enthält 45 bis 75 pCt., im Durchschnitt 60 pCt. reinen Indigo, während die Madras-Ware nur 28 bis 56 pCt., im Durchschnitt 46 pCt. enthält, ein Zeichen, daß die Europäer besser arbeiten. Der Maud, der hier zur Abwechslung nur 25 Pfd. wiegt, kostet hier 32 bis 35 Rupien.

Aus Madras kommen außer Indigo noch Häute, Tabak (Cigarren) und Baumwolle als Hauptartikel. Dabei muß ich erwähnen, daß die Information, die ich in Calcutta erhielt, daß der Tabak für die Madras-Cigarren aus Bengalen kommt, falsch ist. Man baut ihn hier im Lande und importiert Sumatra-Deckblätter für die europäischen Fabriken. Der Bengal-Tabak geht meist nach Rangun.

Im Madras-Gebiet sollen etwa 250 000 Acres mit Indigo bepflanzt werden.

Die Gesamtausfuhr von Indigo 1877/78: 120 608 cwts. für 3 494 334 Rupien, 1890/91: 118 425 cwts. für 3 075 125 Rupien.

Am 22. Tag meines Aufenthaltes besuchte ich

die Agricultural College in Scudapel, etwa vier Meilen vom Hotel entfernt, wo etwa 50 Schüler in der Anstalt leben, die nach Ablegung des Examens meistens in dem Revenue Department Beschäftigung finden, da wenige Stellen für eigentliche Landwirthe vorhanden sind. In drei Hörsälen wird Agricultur, Botanik, Thierarzneikunde gelehrt und in zwei nett eingerichteten Laboratorien werden einfache qualitative und quantitative Analysen ausgeführt. Der Leiter ist momentan Herr R. S. Thorne. Momentan giebt Dr. J. Walter Seather Vorlesungen über Chinin, der sonst sein Laboratorium in Dohya Dun hat. Eine früher mit dem College verbundene „Model-Farm“ ist des schlechten Bodens wegen fast ganz verlassen. Die Schüler sollen 30 bis 100 Rupien Anfangsgehalt bekommen, wenn sie Stellung finden. Man sagte mir, daß es vielleicht denkbar sei, daß wir für Ostafrika solche Leute von hier oder dem College of Science in Puna oder der Schule in Cawnpur anwerben könnten, doch arbeiteten sie gut nur unter europäischer Leitung.

Nachmittags besuchte ich den sehr nett angelegten Garten der agri-horticultural Society, dessen Superintendent, Mr. B. Cavanagh versprach, mir Samen nach Daresalam zu senden. Alle diese agri-horticultural Societys arbeiten in Indien nicht in gemeinsamer Organisation, es sind getrennte Privatgesellschaften, die je einen Zuschuß vom Gouvernement bekommen. Die meisten Pflanzen waren gut benannt, und in drei Pflanzenhäusern war eine schöne Sammlung von Farnen, Aroideen und Palmen. Als Sehenswürdigkeit wird im Teich die Victoria regia und die goldgelbe Kotosnuß gezeigt, die bei uns in Afrika unter dem Namen Pemba-Nuß massenhaft vorkommt und nur Trinkrüsse giebt.

Fortsetzung folgt.

Von der Meteorologischen Hauptstation. Witterungsbeobachtungen der Station Daresalam vom 19. bis 25. Dezember 1901.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°-See- höhe 12 m 760 —			Temperatur.									Dampfdruck in mm			Relat. Feuchtigt. in %			Regen in mm	Sonnen- Scheindauer		Verdunstung in mm	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12)		
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.			Min.	Max.	Sonnens- strahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p		Stunde	Minute		7 a	2 p	9 p
19.	60,6	59,4	59,3	25,4	28,8	26,0	23,5	25,3	23,4	23,1	30,5	52,3	20,5	22,2	20,1	85	76	84	—	6	59	2,1	0	ENE 2	SE 1
20.	60,0	57,9	59,0	24,8	29,6	27,6	23,2	25,2	24,3	23,5	30,4	48,3	20,4	21,7	20,9	88	70	76	—	10	22	1,5	SSE 1	ENE 2	ENE 3
Mittel 11—20	60,5	58,9	59,6	27,0	29,2	27,3	24,3	25,2	24,5	26,1	30,3	48,4	21,3	21,9	21,5	80	73	81	—	10	4	2,2	NE 1	ENE 3	NE 3
21.	60,4	59,2	60,3	26,2	27,7	27,42	24,3	24,3	24,8	24,5	29,5	49,0	21,6	20,9	21,9	85	76	81	7,5	4	51	2,2	ENE 1	NNE 3	ENE 2
22.	62,5	60,9	61,6	25,6	29,4	27,2	23,8	25,0	24,3	24,2	30,1	49,8	20,9	21,4	21,1	86	70	79	0,9	10	39	1,7	N 1	ENE 2	ENE 2
23.	62,6	61,1	61,0	25,6	29,1	27,0	23,9	25,0	24,5	24,1	29,7	49,5	21,2	21,5	21,6	87	72	81	0,9	10	54	1,9	0	N 1	ENE 2
24.	61,3	59,7	60,4	25,2	29,5	27,0	23,8	24,6	24,8	23,6	30,0	49,6	21,2	20,4	22,5	89	67	85	—	10	51	1,7	0	N 3	ENE 3
25.	60,8	58,7	59,4	25,3	28,7	27,2	22,3	24,4	24,1	24,1	30,0	48,3	18,6	20,6	20,8	78	70	78	—	11	1	2,1	0	NE 2	ENE 3

Postnachrichten für Dezember 1901.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
2.	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Sultan“ von Zanzibar über Tanga nach Bombay.	
3.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Zanzibar nach den Nordstationen.	
3.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
3.	Ankunft des R.-P.-D. „Kronprinz“ aus dem Süden.	
4.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kronprinz“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 25. 12.
9.	Ankunft des von den Südstationen zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
11.	Ankunft des von den Nordstationen zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
13.	Ankunft des R.-P.-D. „Gouverneur“ aus Europa.	Post ab Berlin 19. 11.
14.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
14.	Ankunft des R.-P.-D. „Bundesrath“ aus dem Süden.	
15.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar.	
15.	Abfahrt des R.-P.-Dampfers „Gouverneur“ über Zanzibar nach dem Süden.	
15.	Abfahrt des R.-P.-D. „Bundesrath“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 9. 1. 02.
17.	Ankunft des von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
20.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Zanzibar nach den Nordstationen.	
20.	Ankunft des von den Südstationen zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
21.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar.	
21.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 29. 11.
22.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Safari“ aus Bombay in Zanzibar.	
23.	Ankunft des mit der englischen Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
24.	Ankunft des R.-P.-D. „Kurfürst“ aus Europa.	Post ab Berlin 3. 12.
25.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kurfürst“ über Zanzibar nach dem Süden.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	
26.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ von Zanzibar nach Tanga und den Nordstationen.	
26.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 19. 1. 02.
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 16. 1. 02.
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 12.
28.	„ des mit der französischen Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
28.	Ankunft des von den Nordstationen zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
28.	Ankunft des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ von den Nordstationen.	
28.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ nach Zanzibar.	
30.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ von Zanzibar über Tanga nach Bombay.	
31.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
31.	Ankunft des R.-P.-D. „Herzog“ aus dem Süden.	

In den Wildnissen Afrikas und Asiens.

Sagderlebnisse von Dr. v. Wiffmann.

Vorrätig bei der

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Böttcher & Voelcker

Gross Tabarz, Thüringen, Deutschld.

Samenhandlung

Kleingastalt für Nadelholzsamen,
Klee- und Grassamen.

In- und ausländische Gehölzsamen und
Obstsamen.

Vielfach prämiirt.

Seidel, Suaheli-Konversations- Grammatik nebst Schlüssel

zu haben in der Abth. für Buchhandel der

„**Deutsch-Ostafrik. Zeitg.**“

Strassunder Spielkarten

mit runden Goldbecken, bestes Fabrilat, jeder-
zeit in jeder Quantität zu beziehen.

„**Deutsch-Ostafrik. Zeitg.**“

Abth. Papier- u. Bureau-Materialien.

Heinrich Lanz Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900
Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel) daher ausser Wettbewerb,

Lokomobilen



von
4-300

Pferde-
kräften.

Ueber 11000 Lokomobilen verkauft.
Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Lange & Gutzeit

Wagenbau
Berlin O. 34

Transport-Wagen aller Art

vielfach für die Kolonien geliefert.

Grösste Transport-Wagenfabrik Deutschlands.

Photographische Anstalt

C. VINCENTI

Günstiger Kauf.

1 Statif und Hand-Camera
3 Hand-Moment-Camera,
complet, neuester Modelle.

Sämmtliche photographische Arbeiten

DARESSALAM, Unter den Akazien

Prämiirt Paris 1900. 10 gold. u. silb. Medaillen. Zahlreiche Atteste.

Wasserdichter Leinenstoff für Bedachung

v. Gebäuden jeder Art, prov. Bauten, Ausstellungsbauten ohne Schalung (Berlin 1896: 40000 qm, Paris 1900: 15000 qm), leicht, sturmsicher, hellfarbig, für Tropen geeignet. Auch für Innenbekleidung von Fabriken (Bleichereien, Färbereien), dauernder Schutz der Holzkonstruktionen gegen aufsteigende Dämpfe. Circa 2 Millionen Meter verwandt. Nach China für Eindeckung feststehender und zerlegbarer Kriegsbaracken 150000 qm. geliefert; für Kaiserliche Deutsche Südpolar-Expedition sämtliche zerlegbaren Häuser bekleidet.

Extra-Dachpappen „Elastique“ fest wie Leder und biegsam, im Winter elastisch und im Sommer nicht auslaufend, auch für Tropen geeignet. Erfinder und allein. Fabrikant. Selbstentzündung beim Seetransport ausgeschlossen. Uebernahme durch grosse Dampferlinien. Holzcement-Isolirplatten. Aussergewöhnlich leistungsfähig. Billigste Preise. Proben und Prospekte zur Verfügung. Solvente Firmen für Alleinverkauf grosser Distrikte gesucht. Seit Jahren grosse Lieferungen für das Auswärtige Amt für Ost- und Südwest-Afrika, Kiautschau etc. Niederlagen in Shanghai, Dar-es-Salam und Bangkok.

Weber-Falckenberg, Berlin S.W.

Deutsches Hotel. MARSEILLE. Besitzer: V. Jullier, Deutscher.

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes ex Boulev. du Nord gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen durch Bacdeker bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an, Pension Frs. 8,—. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Dolmetscher am Schiff.

186 Löwen, Leoparden,



Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Miskindani D. O.-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.

Illustr. Preis-kourante gratis.

Renomirteste

grösste deutsche Raubthierfallenfabrik

E. Grell & Co., Haynau (Schles.).

Prämiirt mit silbern. u. gold. Medaillen.

Beilagen, Prospekte, Preis-Courante etc.

finden durch die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“
die weiteste und wirksamste Verbreitung. Aufträge z. find zu richten an die
General-Vertretung der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

GEORG NIGGE, Berlin W. 35.
Flottwellstr. 5.

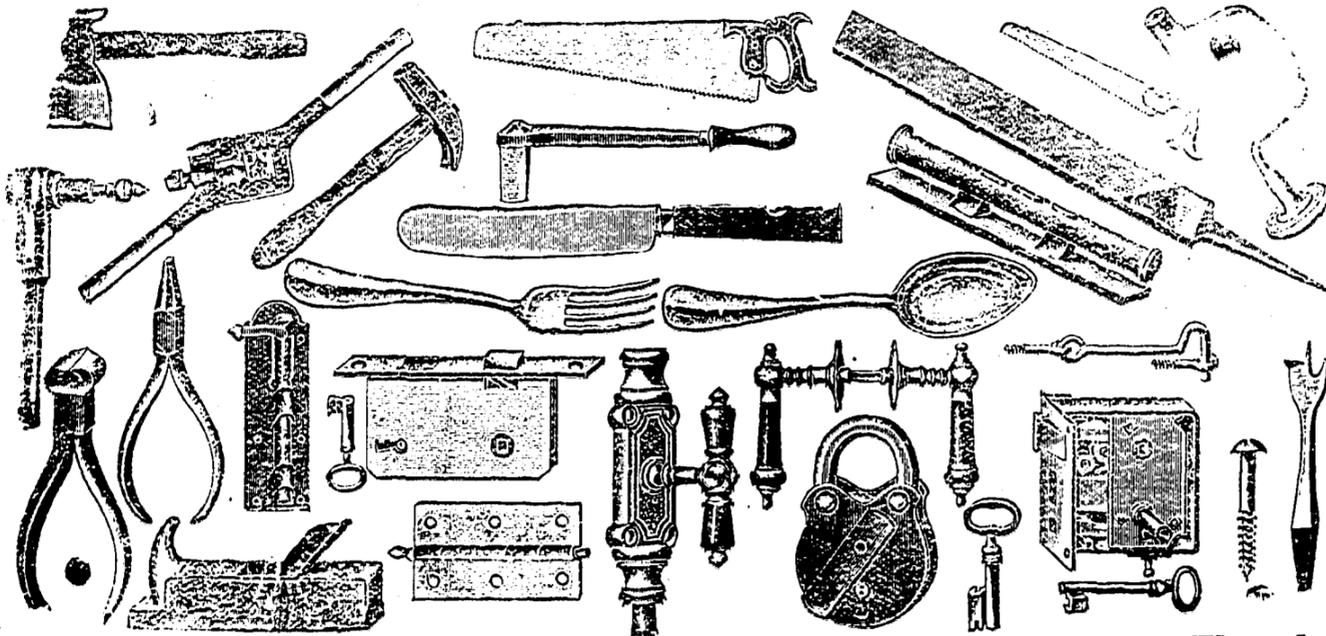
Trarbacher Moselweine
der Herren Franz & Co., Weingutsbesitzer
in Trarbach an der Mosel
in den bekanntesten und beliebtesten Sorten empfehlen
Franz S. Steffens & Co., Daressalam.

ff. Briefbogen und Couverts

in Cartons von 25 Stück
zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. Daressalam



Bade- und
Closet-Einrichtungen
Decimalwaagen
Wagenachsen
Schleif- und Abziehsteine
Linoleum
Stabeisen, Bohrstahl
Trockene und Oel-Farben
Lein-Oel und Firniss
Terpentin, Siccatic, Pinsel
Blei- u. Eisenmennige
Theere, Carbolineum.

Werkzeuge und Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau.
Werkzeug für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.

Statistik der Warenausfuhr aus dem deutschostafrikanischen Schutzgebiet für das dritte Vierteljahr 1901.

Bezeichnung der Waren	Es sind aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt nach:											
	Deutschland		Großbritannien		Sansibar		Indien		anderen Ländern		Zusammen	
	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark
Gräser, Bast, Rinde, Pflanzenfasern, wie Kokosfasern, Flach, Hanf, Jute und andere vegetabilische Spinnstoffe	1 249	243			49 760	3 343					51 009	3 586
Waren aller Art daraus	49	188	3	3	183 370	18 632	140	113	7	11	183 569	18 947
Felle, Häute, Federn und Haare, roh oder gegerbt, gereinigt oder ungereinigt	935	2 621			45 215	36 893	1	14		6	45 216	36 913
Waren aller Art daraus, wie Leder- u. Lederwaren, Sattler-, Schuhmacher-, Polster-, Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	43	118			31	38					74	156
Tierische Schalen u. Muscheln aller Art u. Waren daraus	194	262			54 584	6 369			235	44	55 013	6 675
Roher Kautschuk	29 610	134 049	1 180	6 073	30 793	146 106			241	916	61 824	287 144
Roher Kopal, gereinigter und ungereinigter	64	69	242	256	58 645	67 768					58 951	68 093
Rohe Eisenbein	247	3 416			17 504	300 075	2	22			17 753	303 513
Rohe Flußperldähne	217	734			1 480	3 993					1 697	4 727
Rohe Wildschweins- und andere Zähne und Knochen	228	281			1 065	2 040					1 293	2 321
Rohe Gehörne	1 225	2 659			2 453	7 419			114	135	3 792	10 213
Bau-, Nutz- und Edelhölzer	294 113	5 674			1 537 361	11 893	84 620	500	79 461	945	1 995 555	19 012
Holzwaren aller Art, einschließlich Möbel, Zimmermanns- und Tischlerarbeiten und Korbflechterwaren	245	295			6 557	836	3	23	36	10	6 841	1 164
Weis, geschälter und ungeschälter	3 556	428			14 991	2 302					18 547	2 730
Getreide und Hülsenfrüchte aller Art	2 009	131			363 687	26 651					365 696	26 782
Erdnüsse	5 647	988			78 246	9 553	1 363	159			85 256	10 700
Kokosnüsse	2	17			921	84	8 929	372	246	18	10 098	491
Kopra	2 117	514			757 023	175 843			2 782	593	761 922	176 950
Gesam	65 832	11 534			540 842	88 960	5 096	984	201 080	35 393	812 850	136 871
Vegetabilische Oele und Fette aller Art einschl. Wachs	4 758	10 276	6 610	14 217	5 515	3 640			109	69	16 992	28 202
Zuckerrohr, Zucker, Syrup und Melasse					300 672	32 497			31 182	2 630	331 854	35 127
Kaffee	47 182	60 436							9	14	47 191	60 450
Rohtabak					28 314	20 113					28 314	20 113
Wohn-, Opium, Hanf, Haschisch, Betel					682	157			482	83	1 164	240
Verzehrungsgegenstände aller Art	9	7			164 495	20 046			847	341	165 351	20 394
Farbstoffe												
Lebende Thiere aller Art (nach Stückzahl)	48	492			1 860	49 232			683	32 812	2 591	82 536
Erden, Erze, Steine, Steinwaren und Mineralien	11 629	41 681			1 853	934	37	226			13 519	42 841
Verchiedenes	924	2 184	5 611	741	9 564	10 831			1 784	293	17 883	13 599
Zusammen	472 084	279 297	13 646	21 290	4 255 623	1 045 798	100 191	2 413	318 615	74 313	5 160 159	1 423 111
Stück	48				1 860				683		2 591	

Statistik der Wareneinfuhr in das deutschostafrikanische Schutzgebiet für das dritte Vierteljahr 1901.

Bezeichnung der Waren	Es sind nach Deutsch-Ostafrika eingeführt aus:											
	Deutschland		Großbritannien		Sansibar		Indien		anderen Ländern		Zusammen	
	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark
Rohe Baumwolle					778	455					778	455
Baumwollenwaren aller Art, wie Watte, Twist, Garne, Gewebe, fertige Wäsche, Kopfbedeckungen, Tricotagen und sonstige Waren aus Baumwolle	10 126	44 295	1 714	7 091	355 633	908 148	75 194	157 927	3 983	14 664	446 650	1 132 125
Seide und Halbseide und Waren aller Art daraus	19	817			193	6 567	26	1 200			238	8 584
Wollenwaren aller Art	332	2 863	50	303	2 656	14 352	109	707			3 147	18 225
Papier und Pappe, Papier- und Pappwaren									94	329	23 240	21 699
Bücher, Drucksachen und Bilder aller Art	13 156	11 541	494	979	6 409	7 409	3 087	1 441			23 240	21 699
Leder- u. Lederwaren, Sattler-, Schuhmacher-, Polster-, Bürstenbinder u. Siebmacherwaren	1 007	5 967	197	945	996	4 803	386	1 747		22	2 586	13 484
Edelmetalle u. Waren aller Art daraus, einschließlich Uhren mit Gehäusen aus Edelmetall	21	888		9	93	6 908	10	788		65	94	8 658
Roheisen, eiserne Schienen, Stangen, und Platten	14 380	4 290			4 775	1 821					19 155	6 111
Feuerwaffen (nach Stückzahl)	40	4 486			9	760					49	5 246
Sämtliche nicht genannten Eisenwaren	100 039	83 225	22 800	8 982	29 997	32 086	2 648	2 582	2 370	2 075	157 854	128 950
Sämtliche übrigen unedlen Metalle, wie Kupfer, Messing, Zinn, Zink und deren Legierungen und Waren aller Art daraus einschließlich Uhren	12 475	12 160	1 731	764	25 309	24 106	1 052	2 183	237	166	40 804	39 379
Musikinstrumente, astronomische und optische Instrumente	389	6 244	52	254	87	614	9	34	7	75	544	7 221
Fahrzeuge aller Art, wie Fluß- und Seefahrzeuge, Eisenbahn- und sonstige Wagen und Fahrräder	18 857	8 744			628	1 416	803	37			20 288	10 197
Erden, Erze, Steine, Steinwaren und Mineralien	107 839	14 791	1 513	384	116 712	7 627	240	122	14 728	1 707	241 032	24 631
Petroleum					257 904	52 103					257 904	52 103
Alle übrigen mineralischen Oele, Pech, Theer, Terpentin u. c.	20 837	23 826			1 316	676	5	18			22 158	24 520
Schießpulver, Patronen und Zündhütchen	1 280	3 031			21	215					1 301	3 246
Alle übrigen Spreng- und Zündstoffe- und Körper einschließlich Zündhölzer	359	254			2 366	2 915					2 725	3 169
Glas und Glaswaren Porzellan- und Porzellanwaren und Töpferwaren	5 953	9 767	2 338	1 229	32 109	36 945	344	588	1 669	446	42 413	48 975
Alle Galanterie- und Knopfmacherwaren	7	42	6	41	704	2 215	82	638			799	2 936
Bau-, Nutz- und Edelhölzer	1 476	328			42 950	9 670					44 426	9 998
Holzwaren aller Art einschl. Möbeln Zimmermanns- und Tischlerarbeiten und Korbflechterwaren	3 494	7 030	103	164	21 347	8 425	647	559	239	322	25 830	16 500
Spirituosen aller Art	22 486	26 965	402	563	4 021	7 846			1 161	764	28 070	36 138
Alle übrigen alkoholhaltigen und alkoholfreien Getränke einschl. Mineralwasser, Bier und Wein	110 672	88 040	222	229	26 161	16 622			5 158	3 693	142 213	108 584
Weis, geschälter und ungeschälter	427	236			739 099	130 931	7 731	1 777			746 830	132 728
Getreide und Hülsenfrüchte aller Art	11 901	8 664	13	22	39 457	7 611	20 089	4 763	94	41	59 973	12 610
Vegetabilische Oele und Fette aller Art und Wachs	23 311	8 129	9	35	53 638	34 717	271	555	759	249	65 917	43 999
Zuckerrohr, Zucker, Syrup und Melasse	144	247	4	36	35 632	13 975	643	298			60 354	22 686
Gevülzte aller Art	3	3	27	91	18 000	16 366	2 895	2 167			21 043	18 816
Kaffee	192	681	80	199	3 551	4 004	387	392			3 968	4 490
Thee	213	1 345			2 037	3 366	40	39			2 349	4 285
Kakao	6 291	21 264			37	264					250	1 609
Tabakfabrikate	473	397			10 041	24 211	372	141	5 785	7 934	22 489	53 550
Wohn-, Opium, Hanf, Haschisch, Betel	49 628	84 284	3 972	9 092	10 360	2 540	104	1 060	1 342	868	10 937	3 997
Verzehrungsgegenstände aller Art					375 987	72 948	26 543	9 563			457 472	176 755
Chemikalien, Farben, Parfümerien, Drogen und Arzneien	17 074	20 579	87	221	9 211	10 481	318	595	3	8	26 693	31 884
Farbstoffe					750	351					750	351
Sämereien, Pflänzlinge und Setzlinge	829	1 951		42	13	85	6	61	2 805	4 191	3 653	6 330
Lebende Thiere aller Art (nach Stückzahl)	22	698			46	7 929			11	482	79	9 109
Verchiedenes	6 088	26 684	188	435	34 782	19 142	1 591	1 912	496	586	43 145	48 759
Zusammen	561 778	534 756	36 002	32 110	2 265 730	1 603 645	145 632	193 894	40 930	38 687	3 050 072	2 303 092
Stück	62				55				11		128	

Hochwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a. m.	p. m.
29. 12.	6 h 46 m	7 h 06 m
30. 12.	7 h 24 m	7 h 43 m
31. 12.	8 h 01 m	8 h 41 m
1. 1.	8 h 39 m	9 h 02 m
2. 1.	9 h 25 m	9 h 56 m
3. 1.	10 h 26 m	11 h 02 m
4. 1.	11 h 38 m	—

Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a. m.	p. m.
29. 12.	0 h 37 m	0 h 56 m
30. 12.	1 h 15 m	1 h 34 m
31. 12.	1 h 52 m	2 h 21 m
1. 1.	2 h 30 m	2 h 51 m
2. 1.	3 h 14 m	3 h 40 m
3. 1.	4 h 11 m	4 h 44 m
4. 1.	5 h 20 m	5 h 56 m
Am 1. 1.	6 h 45 m.	p. m. Letztes Viertel.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.



Köhler's Reitfalz-Ziegel aus Cement und Sand.
Das Dach der Zukunft!
Unübertroffen! Concurrenzlos!

Patente in 30 Staaten.
Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter, solider, haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber beträchtlich billiger als jedes andere Dach. Antifisch und fischmännisch aufs Glänzendste begutachtet. Prima Referenzen. Grosse Erfolge überall: gegenwärtig über 180 Lizenzfabriken im In- und Auslande, darunter viele erstklassige Firmen. In- und Auslande, weil Handbetrieb, einfach und überall leicht ausführbar. — Maschinelle Fabrikationseinrichtungen, Nachweis der nächstgelegenen Lizenzfabrik für den Bezug von Reitfalzziegeln, sowie Prospekte und alles Nähere durch den Patentinhaber Theodor Köhler, Limbach in Sachsen.

Geringe Capitalanlage. — Grosser Gewinn. Fabrikation, weil Handbetrieb, einfach und überall leicht ausführbar. — Maschinelle Fabrikationseinrichtungen, Nachweis der nächstgelegenen Lizenzfabrik für den Bezug von Reitfalzziegeln, sowie Prospekte und alles Nähere durch den Patentinhaber Theodor Köhler, Limbach in Sachsen.

Hausverkauf in Tanga.

Das zur Aug. Schiele'schen Konkursmasse gehörige, massive Geschäftshaus, sehr geräumig, in bestem baulichen Zustande, mit Nebengebäuden und grossem Garten soll baldigt verkauft werden.

Bauwerth des Hauses 70000 Rp.

Angebote und Anfragen erbittet

Th. Förster, Verwalter.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry und extra dry

G. C. Kessler & Co., Esslingen.
Hoflieb. Sr. M. des Königs von Württemberg,
Lief. Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera,
Grossfürstin von Russland, sowie vieler
Kasinos. 90



Vertretung und Lager:
Hansing & Co.

Nur ein deutsches Hausmittel.

Hierdurch bringen wir die von uns seit mehr als 30 Jahren fabrizierte pharmaceutische Spezialität

„Anker-Pain-Expeller“

mit dem Bemerkn in empfehlende Erinnerung, dass alle von anderer Seite als Pain-Expeller angebotenen Präparate lediglich Nachahmungen unseres Original-Erzeugnisses sind. Es wolle deshalb jeder, der das als zuverlässigste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen rühmlichst bekannte echte Fabrikat haben will, stets ausdrücklich „Anker-Pain-Expeller“ bestellen und nur Flaschen mit der Marke „Anker“ annehmen. Wo der echte Anker-Pain-Expeller am Platze nicht zu haben ist, wende man sich direkt an die Fabrik.

F. Ad. Richter & Cie.,
Rudolstadt in Thüringen.
Bedeutendste Fabrik
pharmaceutischer Spezialitäten in
ganz Deutschland. 165

Samen

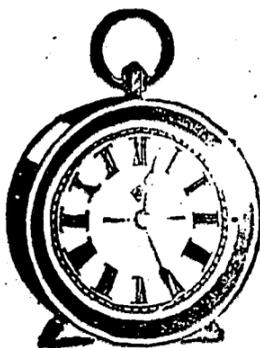
von
Cinnamomum Ceylanicum
(Zimmet) %/oo Korn 6. Rp.
Erytroxylon coca (Cocainstrauch)
% Korn 1 Rp.
Ipomaea crysantha (schönblühende Schlingpflanze) %/oo Korn 3 Rp.
Bixa orellana (Farbstoff Orlean)
1 kg 1.48 Rp.
Stecklinge von Vanilla planifolia
verpackt; % St. 8.32 Rp.
empfiehlt
Plantage Kitopeni.

Wir suchen Verbindung mit geeigneter Firma zur Uebernahme des Alleinverkaufs.

S. Arzt & Brother
Egyptian Cigarette Manufactory
Port-Said (Egypt.)

Segelboot „Gnom“
zu verkaufen. Preis 400 Rupie.

Zur gefl. Beachtung!



Billige, niedliche und haltbare goldene, silberne u. metallene. **Taschen- u. Wand-Uhren** passend zu Geschenken, (unter Garantie) sind zu bekommen bei untenstehender Adresse. Ebenso sind stets auf Lager goldene, silberne und metallene **Uhrketten.**

Alle Sorten von Uhren werden stets zu billigen Preisen gut reparirt (mit Garantie).

A. Dawood

Uhrhandlung und Uhrmacher.
Daresalam, Sanderstrasse Nr. 12.

Lampenschirme!

in verschiedener Auswahl
empfiehlt

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Die Suaheli-Sprache

Grammatik! Gespräche! Wörterbuch!
von **Jugo Raddak.**

Jedem Deutsch-Ostafrikaner, der die Suaheli-Sprache nicht beherrscht, als ein praktisches Handbuch sehr zu empfehlen. — In der Tasche zu tragen. Billig zu beziehen von der

„Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“.

Versteigerung.

Am Freitag den 3. Januar 1902 von 2 1/2 Uhr ab kommen an der Seeseite des Zentralmagazins außer verschiedenen gut erhaltenen Büchern, Decken, Linoleumläufern, Sätteln pp. viele noch brauchbare Küchenausstattungsgegenstände, darunter ein Service für 12 Personen, zur Versteigerung.

Kaiserl. Zentralmagazin
i. B.
Schulz.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A Nr. 7 wurde bei der Firma **G. Zuanatto in Masinde** mit Zweigniederlassungen in Rombo und Wilhelmsthal eingetragen, daß dem Kaufmann **Epidion Zuanatto** in Wilhelmsthal **Prokura** ertheilt ist.
Tanga, den 12. Dezember 1901

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des in Sikale ansässigen **Banjanen Haridas Divrari** vormals **Geordas Divrari** ist am 9. ds. Mts. das **Konkursverfahren** eröffnet worden. Forderungen an die Konkursmasse sind rechtskräftig belegt bis 30. Januar 1902 der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen. Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 8. Februar 1902 Vormittags 9 Uhr.

Bezirksnebenamt Rufini
Graß.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß sich mein **Geschäftslokal** fortan „**Unter den Akazien**“ neben **A. N. Fernandez** befindet. Hochachtungsvoll

J. Halpern

Uhrmacher u. Kautschuk-Stempel-Fabrikant.

TICKETS

in Blocks à 100 Blatt.
Papierwaren-Abtheilung der
Deutsch-Ostafrik. Zeitg.

